

Åsne Seierstad: „Der Krieg ist anderswo. Russland von innen“

Im Herzen der Gleichgültigkeit

Von Andrea Gerk

Deutschlandfunk Kultur, Lesart, 18.08.2026

Die norwegische Journalistin Åsne Seierstad hat mit russischen Soldaten, Oppositionellen, Mitläufern und vielen anderen gesprochen, um zu verstehen, wie die Menschen Putins Krieg gegen die Ukraine erleben. Entstanden ist das packende Porträt einer zerrissenen Gesellschaft.

Als eines der wichtigsten Bücher des Jahres 2025 wurde Åsne Seierstads Reportage „Der Krieg ist anderswo. Russland von innen“ in Norwegen gefeiert und mit gleich drei der wichtigsten norwegischen Buchpreise ausgezeichnet. Und tatsächlich ist der Journalistin eine außergewöhnlich intensive und komplexe Studie der russischen Gesellschaft in den Jahren des Angriffskriegs auf die Ukraine gelungen – das Ergebnis zahlloser Gespräche und Reisen.

Während viele westliche Korrespondenten 2023 das Land verlassen mussten oder von ihren Medien abberufen wurden, verschaffte sich Seierstad ein Visum, mit der Erlaubnis, „Material über Gesellschaft und Kultur für ein Buch zu sammeln“ und flog über Istanbul nach Moskau. Schon im Taxi zum Hotel erklärt ihr der Fahrer, die Europäer müssten die Sanktionen verschärfen: „Nehmt das Brot weg! Weg mit dem Fleisch! Dann kommt es zur Revolution“, sagt der ursprünglich aus der Ukraine stammende Fahrer in so unerwarteter Offenheit, dass Seierstad noch im Hotel um Fassung ringt. Kaum ist sie da, schon hat sie ihre erste Geschichte!

Gewalt statt Liebe

All den packenden Gesprächen, die Seierstad in Moskau, St. Petersburg und tief in Sibirien mit Soldaten, ihren Angehörigen, mit Lehrern und Oppositionellen führt, geht eine Begegnung voraus, und das ist die mit Andrej Medwedew, mit dem sie immer wieder gesprochen hat. Die Geschichte dieses ehemaligen Wagner-Söldners, der 2023 über den Pasvik-Fluss nach Norwegen geflohen war, erzählt sie im ersten Teil des Buchs. Es ist die erschreckende Odyssee eines Jungen, der mit Gewalt, Alkohol, Heimaufenthalten und ohne jede Perspektive groß wird, und dessen Weg in den Krieg bei weitem kein Einzelschicksal ist.

Åsne Seierstad

Der Krieg ist anderswo Russland von innen

Aus dem Norwegischen
von Anja Lerz

Hanser Verlag, 2026

608 Seiten

32 Euro

„Unsere Kultur basiert nicht auf Liebe“, zitiert Seierstad die Literaturnobelpreisträgerin Swetlana Alexijewitsch. „Sie basiert auf Gewalt.“

Wie diese Gewalt sich auswirkt – in Angst, Resignation und Gleichgültigkeit – dem geht Seierstad auf ihrer Reise durch ein Land im Krieg nach. Seierstad, 1970 in Oslo geboren, hat Russisch studiert, sie war mit Anfang zwanzig Korrespondentin in Moskau und hat als Reporterin und in Buchform über den Krieg in Tschetschenien geschrieben. Sie kennt also Land und Leute und ist womöglich auch deshalb in diesem Buch als Autorin deutlich präsenter als in früheren Werken, wie in ihrer exzellenten und mit dem Leipziger Preis zur europäischen Verständigung ausgezeichneten Studie über den norwegischen Massenmörder Anders Breivik.

Komplexes Panorama der russischen Gesellschaft

Durch ihre Vertrautheit mit Russland und seiner Geschichte und durch ihre echte Neugier und Offenheit gelingt es Seierstad, ihren Gesprächspartnern wirklich nahe zu kommen. Sie bringt Menschen zum Reden, die einem ausländischen Journalisten eigentlich nichts erzählen dürften, was besonders auf ihren Reisen nach Sibirien und bei den Begegnungen mit Oppositionellen und unabhängigen Journalisten deutlich wird. So entsteht ein sehr komplexes Bild der russischen Gesellschaft, die hier nicht getrennt in Schwarzweiß, also Opfer und Täter oder Oppositionelle und Regimeanhänger gezeichnet, sondern mit all ihren Schattierungen und Widersprüchen tatsächlich von innen heraus dargestellt wird.

Da Seierstad auch noch eine ausgezeichnete Schriftstellerin ist, ist es ihr nicht nur gelungen, ein kompliziertes und voraussetzungsreiches Thema gut lesbar aufzubereiten, sie hat mit diesem augenöffnenden Buch auch einen echten Pageturner geschrieben.